

## 25. Dezember 2007 – Betrübnis der Weihnacht, 1. Tag Teil 2

Dann konnte ich sehen, wie die Gottesmutter das Jesuskind aufhob, das so warm in die Windeln eingewickelt war. Sie herzte das weinende himmlische Kind, um den kleinen Cherubim zu trösten. Dann konnte ich sehen, wie das Lämmchen aufwachte, während es immer noch auf dem Heu lag. Dann konnte ich hören, wie das kleine Geschöpf Gottes zu blöken begann, als ob es ebenfalls ein Gefühl der Traurigkeit in der Luft spürte.

Dann konnte ich sehen, dass der junge Hirte all die Zeit, während ich mit seinem älteren Mithirten auf Mission weg war, in dem Höhlen-Stall geblieben war, zusammen mit der Gottesmutter, dem heiligen Josef und dem Jesuskind sowie Seinem neu gefundenen Spielkameraden. Ich konnte sehen, wie dieser junge Hirte das jetzt hellwache und blökende Lämmchen aus der Trog-Krippe aufnahm und es mir anbot, damit ich es tröste. Ich konnte sehen, dass ich es entgegennahm und wie ich die kleine Kreatur in meinem rechten Arm an meine Brust schmiegte. Ich konnte sehen, wie sich das Lämmchen beruhigte, sein Köpfchen anhob und so liebevoll mein bärtiges Kinn leckte.

An dieser Stelle konnte ich mich wieder zusammen mit der Gottesmutter zurück am Fuß des Kreuzes sehen, nun nicht mehr im Höhlen-Stall. Sowohl schaute die Gottesmutter auf unseren Herrn Jesus, der am Kreuz hing als auch bedeckte die große eucharistische Hostie noch Seine Brust, aber jetzt war die Hostie geschlossen.

Nach einer kurzen Zeit verschwand dann die eucharistische Hostie. Die abgeschürfte Brust unseres Herrn trat zu Tage. Als dies geschah, konnte ich sehen, wie unser Herr Jesus nach unten auf die Gottesmutter und auf mich schaute, während wir noch am Fuß des Kreuzes knieten. Während unser Herr starb, löste sich eine Freudenträne aus Seinen Augen (wie es in der Botschaft Nr. 20 „Tränen der Freude“ beschrieben wurde).

Dann konnte ich sehen, wie Sich die Gottesmutter wiederum mir zuwandte, mir sanft zulächelte und mir Ihren Segen gab. An dieser Stelle schloss die Vision.

Am Ende der Vision konnte ich dann die glühende Hitze auf meinem Rücken und der Rückseite meiner Beine spüren, während ich mich nach und nach vom Boden vor der Busch-Grotte erhob. In der extremen Hitze des Nachmittags setzte ich das schwere Kreuz auf meinen Rücken und schloss den Kreuzweg mit der Gottesmutter für diesen Tag, den Weihnachtstag, ab.

Am Ende des heutigen Kreuzweges nahm ich dann die Gebetswache mit der Gottesmutter wieder auf, vor der Busch-Grotte für den Rest des Abends bis 21 Uhr. Danach ging ich den Busch-Pfad zurück, um mein Transportmittel nach Hause zu treffen, aber zum Glück ohne einen Zwischenfall durch Satan.

Damit war der erste Tag der diesjährigen Weihnachts-Gebetswache, die die Einladung der Gottesmutter verlangte, für diesen Tag vorüber. Obwohl extrem ermattet und müde sowohl von dem Ereignis als auch von der glühenden Hitze blieb mir so viel zu meditieren, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus.

Doch ich fragte mich, was die kommenden Tage auf mich zukommen möge, auf der einen Seite dankbar, dass ich die heutige Gebetswache abgeschlossen hatte, weitgehend dank der Gebete, die für mich durch alle diejenigen aufgeopfert wurden, die ich persönlich gebeten habe, für mich zu beten. Doch auf der anderen Seite war ich immer noch etwas besorgt und etwas angespannt über das, was für den Rest der Weihnachtsgebetswache noch auf mich zukommt.

Am Ende der heutigen Gebetswache war klar, dass sich mein persönlicher Glaube noch sehr auf dem Prüfstand befand. Er war eindeutig sehr abhängig von all den Gebeten der nächsten Tage.

Möge über die Dauer dieser Weihnachten Gottes Segen mit euch allen sein, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus. Ich werde weiterhin für jeden Einzelnen von euch beten, besonders während dieser Weihnachts-Gebetswache.

*Ich bete, heilige Muttergottes, dass jene, die Deine Botschaften lesen oder hören wollen, sie mit Deinem Segen empfangen, und dass auch ihr Herz mit Deinen Gnaden und Deiner Liebe erfüllt wird.*

Ich konnte dann sehen, wie der ältere Hirte vom Boden aufstand und zunächst die Gottesmutter und dann den heiligen Josef umarmte. Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte sich über die Trog-Krippe beugte und dem jetzt schlafenden Jesuskind einen sanften Kuss auf Seine kleine Stirn gab. Daraufhin umarmte auch ich die Gottesmutter und den heiligen Josef und gab ebenfalls auf die Stirn des Jesuskindes einen sanften Kuss. Danach konnte ich sehen, wie sowohl der ältere Hirte und ich den Höhlen-Stall durch die große Holztür verließen.

Dann konnte ich sehen, wenn auch aus der Ferne, wie der ältere Hirte und ich das Ende eines engen Weges erreicht hatten, der aus Richtung des Höhlen-Stalles in die Kälte und Dunkelheit der Nacht führte. Aber dieser schien in einen Ort zu münden, der wie ein großer Platz aussah, der von vielen riesigen Scheinwerfern, sehr ähnlich denen, die man in Sportarenen sieht, extrem gut beleuchtet war.

Diese riesige, Licht durchflutete Arena dürfte die Größe dutzender Sportarenen gehabt haben. In Richtung Zentrum konnte ich einen Freibereich sehen, der angefüllt war mit, wie es schien, 10-Tausenden von Menschen, die ausgelassen feierten. Ich konnte einen entsetzlich lauten Missklang hören. Ohrenbetäubende Musik im Heavy-Metal-Stil dröhnte in der Luft, kombiniert mit gellendem Gelächter, Fröhlichkeit und Betrunkenheit.

Ich konnte viele Menschen sehen, junge und alte, männliche und weibliche, bekleidet mit Weihnachtsmützen, Weihnachtskostümen und einige Frauen in Weihnachtskleidern. Die meisten waren aufreizend geschmückt. Viele trugen auch Rentier-Mützen und waren mit Lametta geschmückt.

Ich konnte viele Frauen sehen, vor allem junge Frauen, aber auch einige ältere Frauen, die ebenfalls, sehr, sehr aufreizend und spärlich bekleidet waren. Sie drehten sich, tanzten sehr aufreizend und stellten sich selber zur Schau, sowohl Männer als auch Frauen, sowohl Junge als auch Alte gleichermaßen.

Ich konnte sehen, wie sich rund um die Eingrenzung dieses riesigen Gebietes viele Geschäfte und viele Stände befanden, wo alle Arten von weltlichen Gütern verkauft wurden. Andere verkauften eine Vielzahl von Lebensmitteln, alkoholischen Getränken und Drogen. In der Ferne konnte ich einen Vergnügungspark mit einer Vielzahl von Attraktionen sehen, voll besucht mit dem sich daraus ergebenden Freudengebrüll der vielen Besucher.

Im Vordergrund konnte ich viele Zelte sehen, wo alle Arten von Lebensmitteln und Speisen auf vielen, vielen Tischen ausgelegt waren. Ich konnte viele Grillplätze und „Beau-Maries“ (*Warmhaltewagen für Speisen zum Straßenverkauf*) sehen, von denen eine Vielzahl von appetitanregenden Aromen strömte, die ich deutlich von einer Vielzahl warmer Speisen riechen konnte.

Ich konnte sehen, dass die meisten der Gebäude, Zelte und Stände völlig mit Weihnachtslichtern und anderen bunten Lichtern bedeckt waren, in einer Vielzahl von Modellen und Logos. Sie stellten das Weihnachtsthema mit Schlitten, Weihnachtsmännern, Elfen, Rentieren usw. dar. Aber nicht eine einzige Krippe oder das Jesuskind oder Maria, die Mutter des Jesuskindes, oder der heilige Josef oder Hirten oder Weisen waren zu sehen.

Wieder in der Ferne, aber auf der linken Seite des Vergnügungsparks, konnte ich eine Kirche sehen. Im Vordergrund der Kirche konnte ich ein großes Festzelt sehen. Ich konnte sehen, dass in diesem Zelt eine Rock-Band war, die durch einige riesige Lautsprecher ohrenbetäubende Heavy-Metal-Musik hinaus grölte. Aber es waren keine Weihnachtslieder oder heilige Hymnen zu hören.

Ich konnte sehen, dass dieses Festzelt auch mit bunten Lichtern geschmückt war. Aber es war keine Krippe zu sehen. Dieses Festzelt und die nahe Umgebung, aber auf dem Gelände der Kirche, war gefüllt mit Jugendlichen, die sich aufreizend und ungestüm zu den Missklängen drehten, die aus den riesigen Lautsprechern im Festzelt dröhnten. Sehr betrüblicher Weise waren eine Reihe von Priestern in der Gesellschaft. Diese genossen eindeutig die Gesellschaft dieser provokativen Gruppe von Jugendlichen.

Diese ganze Szene, die mir als etwas erschien, das ich nur als sexuell abartig beschreiben kann, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, stand in solch einem Gegensatz zu der ehrwürdigen und heiligen Situation des Höhlen-Stalls, aus denen der ältere

Hirte und ich gerade erst vor kurzem gekommen waren.

Dann konnte ich sehen, wie sich ein junger Mann, der wahrscheinlich zwanzig bis dreißig Jahre alt war, aus der riesigen Menschenmenge dem älteren Hirten und mir näherte. Er war eher ungepflegt in seiner Erscheinung. Er war barfüßig, trug nur Shorts, ein Unterhemd und eine Weihnachtsmütze. In seiner rechten Hand hatte er eine Flasche Bier. Ganz klar war er infolge der Schädigung durch den Alkohol so schlecht gekleidet. Als er bei uns beiden ankam, konnte ich ihn Folgendes sprechen hören:

„Kommt her, ihr beide, kommt und schließt euch uns an! Es ist doch Weihnachten, nicht wahr? Kommt, lasst euch gehen, lasst uns feiern! Ihr lebt nur einmal, das Leben ist zu kurz, nicht wahr? Kommt, lebt euch aus, es ist Weihnachten, nicht wahr?“

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte mit traurigem Gesicht zunächst auf mich schaute. Dann wandte er sich dem jungen Mann zu. Ich konnte hören, wie der ältere Hirte zu ihm Folgendes sagte:

„Junger Mann, erkennst du nicht, dass es Weihnachten ist, der Tag, an dem dein Christus geboren wurde? Komm, junger Mann, komm! Wir wollen mit deinem Christus feiern, der dir ein langes und ewiges Leben wünscht.“

Dann konnte ich sehen, wie dieser junge Mann sich abkehrte, mit seiner linken Hand schnippte und den älteren Hirten und mich ganz wild zurückwies. Der junge Mann steuerte dann in Richtung von zwei sehr herausfordernd und leicht bekleideten jungen Frauen, die wiederum kokett zu ihm hin swingten.

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich versuchten, uns einer Reihe von Menschen in der großen Menge zu nähern. Wir näherten uns sogar vielen jungen Menschen in und um das Festzelt und auf dem Kirchengrundstück und um dieses herum, darunter zwei Priestern unter den jungen Menschen. Aber wir wurden mit derselben schnippenden Handbewegung begrüßt, mit einer Geste der Zurückweisung, wie wir sie von dem jungen Mann erfuhren, der zuerst auf uns zukam.

Dann, nach unzähligen Zurückweisungen durch jede einzelne Person, die wir ansprachen, konnte ich sehen, wie wir beide, der ältere Hirte und ich, uns mit einem deutlichen Ausdruck tiefer Niedergeschlagenheit und Enttäuschung auf unseren Gesichtern auf dem dunklen schmalen Weg auf den Rückweg mach-

ten. Langsam und mit einem tiefen Gefühl der Traurigkeit gingen wir zurück zum Höhlen-Stall, in die Kälte und Dunkelheit der Nacht.

Dann konnte ich sehen, wie der ältere Hirte und ich durch die große Holztür in den Höhlen-Stall eintraten. Als wir das taten, konnte ich sehen, dass die Gottesmutter die große Enttäuschung auf unseren Gesichtern bemerkte. Dann konnte ich sehen, wie die sehr schönen Augen der Gottesmutter begannen, sich mit einer solch tiefen Traurigkeit zu füllen.

Dann konnte ich hören, wie ich selber vor Emotionen würgend zur Gottesmutter sagte:

„Liebe Gottesmutter, nicht eine Person hat Deine himmlische Einladung angenommen. Ich bin so traurig, dass ich Dich so schlimm enttäuscht habe.

Bitte verzeihe mir, oh bitte vergib mir, dass ich Dich enttäuscht habe, liebe Gottesmutter.“

Dann konnte ich sehen, wie ich mit einem tiefen Gefühl der Traurigkeit und Scham über mein Scheitern anfang zu weinen. Dann konnte ich sehen, wie die Gottesmutter den älteren Hirten und mich zu Sich winkte. Sie stand noch am Kopf der Trog-Krippe. Der heilige Josef stand noch neben Ihr. Das Jesuskind war nun wach und lag mit dem Lämmchen auf dem Heu, das noch zu Füßen des Jesuskindes schlief.

Dann konnte ich sehen, wie zunächst der ältere Hirte von der Gottesmutter eine sehr sanfte und liebevolle Umarmung erhielt. Die Gottesmutter flüsterte ihm gleichzeitig etwas in sein Ohr. Dann, als die Gottesmutter mir die gleiche sanfte und liebevolle Umarmung gab, konnte ich die Gottesmutter in einem sehr sanften und liebevollen Flüstern zu mir sagen hören:

**„Vielen Dank, Mein treues Kind, Ich liebe dich so innig.“**

Dann konnte ich sehen, wie die Gottesmutter nach unten auf das Jesuskind schaute, das auf dem Heu lag und mit Seinen großen blauen Augen, die so weit geöffnet waren, auf Seine himmlische Mutter blickte. Als Seine großen blauen Augen die Tränen der Trauer in den ebenfalls schönen blauen Augen Seiner himmlischen Mutter sah, konnte ich sowohl sehen als auch hören, wie das Jesuskind anfang zu weinen.